

# Pilotprojekte zur Schulsozialarbeit

## 1. Entwicklungspartnerschaft (Bundesländer Ktn., NÖ und Sbg.)

**Projektbeginn:** 1. September 2010

**Projektdauer:** 2 Jahre

### **Betreute Schulen**

Kärnten: HS1 Wolfsberg  
HS4 Wolfsberg

Niederösterreich: HS Loosdorf  
HS Melk

Salzburg: HS/NMS Lehen  
HS/NMS Lieferung  
Volks- und Hauptschule Laufenstraße Salzburg

### **Zielgruppe**

**Direkte Zielgruppe:** Schüler/innen der Sekundarstufe I an Schulen, die besonders von der „Schulverweigerung“ betroffen sind (Basiswert ist jeweils der Ausgangswert am jeweiligen Schulstandort!).

An den ausgewählten Schulen sind vor allem folgende Schüler/innen Zielgruppe:

- Schüler/innen mit Problemen
- Schüler/innen mit kurzfristigen schulischen, sozialen oder persönlichen Konflikten (Beratungsbedarf)
- Schüler/innen, die miteinander Konflikte haben
- sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Schüler/innen
- Schüler/innen mit zeitweiligen Lernproblemen
- Migrant/innen

Gruppen oder Klassen

- Schulklassen
- Gruppen mit schulischen, beruflichen und sozialen Problemen
- Schulklassen mit erhöhtem sozialpädagogischen Betreuungsbedarf

**Indirekte Zielgruppe:** Personen und Umgebungen der **Systemzusammenhänge**, die innerhalb und außerhalb der Schule, Wirkungsketten sowie individuelles Verhalten in den Kontexten Jugendlicher berücksichtigen (Lehrer/innen, Eltern, Schulpsychologie, Jugendwohlfahrt, Familienhilfe, Clearing, Netzwerkpartner/innen etc.). wie:

### **Schulleitung und Lehrer/innen**

- alle Lehrer/innen
- Lehrer/innen, die ihre Sichtweisen und ihre methodische Kompetenz erweitern wollen
- Lehrer/innen, die bei der Konfliktlösung mit Schüler/innen oder Eltern an Grenzen stoßen
- Lehrer/innen, die Lust haben, im Team zu arbeiten

### **Schulgremien**

- beratende Funktion bei Konferenzen oder im Schulforum

## Eltern

- alle Eltern
- Eltern, die von der Schule nicht mehr erreicht werden oder die Kontakte möglichst meiden

## Stadtteil und Stadt

- Kontaktpersonen der Schüler/innen
- Bildungseinrichtungen
- freie und öffentliche Träger der Jugendarbeit
- Facheinrichtungen und Beratungsstellen
- Personen und Vereine aus Kultur, Sport, Medien und Politik
- öffentliche Ämter und Institutionen
- Presse
- Firmen

## Zielsetzung des Projekts

Auf Basis von Aussagen des Regierungsprogramms / Kapitel Bildung der (noch) laufenden Legislaturperiode (z. B. *Integration / Bildungsgarantie / Qualitätssicherung / individuelle Förderung / Schule der 10 bis 15 Jährigen / Schulpartnerschaft stärken / etc.*) wurden bei der Erarbeitung des **Nationalen Programmplanungsdokuments ESF „I. Bereich Schule“** **Spezifische Ziele** und **Ergebnisindikatoren** formuliert, die die Grundlage für innovative Lösungsansätze und Projekte bieten sollen, um die **formulierten Ziele zu erreichen**.

Für die anlassgebende Fragestellung der „**Schulsozialarbeit in Österreich**“ bildet das spezifische Ziel 1 die Grundlage.

### SZ 1

„Erhöhung der Schülerzahlen, die die allgemeine Pflichtschule positiv absolvieren und die dadurch die Möglichkeit haben, eine weiterführende Schule bzw. Ausbildung zu absolvieren.“

### Zu „Ergebnisindikatoren“ wurde formuliert

- Reduzierung des Anteils der Schüler/innen, die pro Schulhalbjahr mehr als zwei Wochen dem Unterricht fernbleiben.
- Basiswert 19 % / Zielwert 15 %

Als Ansatzpunkt im Regierungsprogramm kann dafür insbesondere auch der Punkt 10 „Schulpartnerschaft stärken“ im Kapitel Bildung gesehen werden, der als Umsetzung unter anderem die Punkte „**Erarbeitung von Modellen für pädagogische Interventionsmöglichkeiten**“ und „**Hilfsangebote aus dem sozialen Bereich schaffen**“ formuliert.

### Projektziel:

- Erprobung neuer Modelle von „Schulsozialarbeit“, die
  - auf die Erreichung der im ESF-Programmplanungsdokument enthaltenen Zielsetzungen (Erhöhung des Anteils Jugendlicher, die einen positiven Pflichtschulabschluss erreichen sowie speziell Verringerung von Schulverweigerung und Schulabsentismus im Pflichtschulbereich) abzielen
  - und im Gefüge der bestehenden schulischen und außerschulischen Unterstützungssysteme klar positioniert und mit diesen koordiniert sind.
  - **Nicht** Ersatz oder Übernahme von Funktionen anderer schulischer oder außerschulischer Unterstützungssysteme, sondern **innovative, neue**, ergänzende, erweiternde, vertiefende, komplementäre Aktivitäten

### **Kärnten:**

Ziel der Aktivitäten ist es, Schüler/innen präventiv zu unterstützen, das Fernbleiben zu reduzieren und damit die Anschlussperspektiven durch den Verbleib im Ausbildungssystem, daraus resultierend bessere Lernerfolge und gelingende Übergänge von der Schule in das Arbeitsleben für Jugendliche zu schaffen.

Detaildaten zur HS1 Wolfsberg:

Ab Sept. 2009 im Schulversuch der Neuen Mittelschule - 8 Klassen ab Herbst 2010/11

Insgesamt 16 Klassen, 333 Schüler, Migrantenanteil:28 %

60 Schüler in der Nachmittagsbetreuung - vier Gruppen!

Die Zahl der Schüler, die den Schulbesuch zeitweise im vergangenen Schuljahr verweigerten: fünf; Tendenz steigend!

Anzahl der Fehlstunden von Schulverweigerungen pro Schüler: 50+

Beratungslehrer, Jugendamt und Miniambulatorium Wolfsberg sind involviert.

Weiters ist ein Anstieg der Konfliktbereitschaft der SchülerInnen erkennbar!

Kontakt mit Jugendamt und Polizei muss regelmäßig gepflegt werden.

### **Niederösterreich:**

Ziel ist es, mit der Durchführung von Methoden der Sozialarbeit insbesondere mit Individualhilfe und Casemanagement die SchülerInnen, die gefährdet sind den Pflichtschulabschluss nicht absolvieren oder Anzeichen von erster Schulverweigerung zeigen, sowie deren Familien, zu unterstützen.

Ziel ist es, die Schulen auf die Problematik der Schulverweigerung zu sensibilisieren und eine Anlaufstelle für LehrerInnen zu bieten.

Ziel ist es, gute Kooperationen zu den ExpertInnen im Umfeld der Schule aufzubauen und die gezielte Vernetzung für die Fallarbeit zu nützen. Ein ExpertInnenpool aufzustellen und diese im Bedarfsfall, ihrem Auftrag entsprechend, in die Fallarbeit zu involvieren.

Detailabstimmung erfolgt mit dem Land NÖ und den regionalen Schulbehörden.

### **Salzburg:**

Bei der Verwirklichung aller Ziele legen wir Wert auf partizipative Umsetzung und partnerschaftliche Weiterentwicklung.

#### **Für die Schüler/innen - Prävention & Intervention**

- Verbesserung des sozialen Klimas in Gruppen, Klassen, Schule
- Förderung sozialer und kommunikativer Kompetenzen
- Entwicklung von Eigeninitiative
- Mitgestaltung der Schule als Lebensort
- Integration einzelner Schüler/innen – (Cyber-)Mobbingprävention
- erfolgreiche Bewältigung des Übergangs Schule – Beruf, Berufsorientierung
- Aufbau von Vertrauen als Basis ggf. notwendiger Krisenintervention
- psychosoziale Entlastung der Jugendlichen
- gemeinsame Erarbeitung realistischer Lebensperspektiven und Handlungsalternativen
- Entwicklung von Lern- und Hilfsstrategien, Stärkung von Ressourcen
- geschlechtsspezifische Arbeit, gezielte Mädchen- und Burschenarbeit
- Rollenfindung
- Aufklärung der Schüler/innen über ihre Rechte und Möglichkeiten

- Annäherung und Zusammenführung der verschiedenen Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen (Familie, Freizeit, Schule,...) – Lebensweltorientierung und aktive Auseinandersetzung mit jugendkulturellen Trends

#### **Für die Schulleitung / Lehrer/innen**

- Koordinierung der Hilfe und Unterstützungsleistungen von Jugendamt und Schule
- Verbesserung der Zusammenarbeit von Schule, Jugendamt und offener Kinder- und Jugendarbeit und wechselseitige Öffnung
- Förderung der Akzeptanz sozialpädagogischer Sichtweisen
- Stärkung der freizeitpädagogischen Handlungskompetenz
- Entwicklung eines ganzheitlichen Schulprofils
- psychosoziale Entlastung der Lehrer/innen, Unterstützung und Kooperation

#### **Für die Eltern**

- Abbau von Schwellenängsten bei den Eltern gegenüber der Schule
- Motivierung der Eltern zur Mitwirkung an schulischen Prozessen und Angeboten
- Elternberatung (Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern)
- Vermittlung von Angeboten der Jugendhilfe und anderer Institutionen

#### **Für die Öffentlichkeit**

- Integration der Schulsozialarbeit in das Gemeinwesen - Sozialraumorientierung
- Öffnung von Schule – „community education“
- Netzwerkarbeit mit Personen, Institutionen & Firmen im Stadtteil